

kennen in den Grundeinheiten ihre eigenen Kader nicht. Es erfolgen keine regelmäßigen Zusammenkünfte, um Erfahrungen auszutauschen. Die Abteilung Massenagitation gibt keine systematische Anleitung für die Arbeit und kontrolliert nicht die Durchführung der Beschlüsse. Sie war daher bis jetzt nicht in der Lage, die Fähigkeiten ihrer Kader sowohl auf ideologischem als auch auf organisatorischem Gebiet richtig einzuschätzen. Es ist klar, daß auf diese Art Kader nur langsam herangebildet und qualifiziert werden. Es braucht uns also nicht zu wundern, wenn der Kreisvorstand über Mangel an Mitarbeitern klagt.

Wir benötigen für die Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes Tausende neuer Kräfte, die nur aus dem bisher so wenig beachteten Reservoir der bewußtesten Arbeiter, der besten Aktivisten und Leiter von Brigaden entwickelt werden können. Hier ist es besonders die Aufgabe der Gewerkschaften und der Personalstellen der WB, alles zu tun, um die Kräfte unserer Volkswirtschaft, die den fehlerhaften Kreislauf in unserer Wirtschaft durchbrechen, auf leitende Funktionen zu fördern. Es kommt darauf an, daß wir diesen Kräften Gelegenheit geben, ihr fachliches Wissen zu vervollständigen. Aber gleichzeitig müssen wir Sorge tragen, daß sie nicht nur Fachleute werden, sondern durch das Studium fortschrittlicher Theorien die fachliche mit ihrer politischen Weiterbildung verbinden.

Für uns Mitglieder der SED besteht die Aufgabe darin, unser Wissen durch das intensive Studium des Marxismus-Leninismus zu erweitern, um uns ein höheres ideologisches Bewußtsein zu erarbeiten. Dies können wir schneller erreichen, wenn wir den Mut haben, kritisch und selbstkritisch unsere Fehler aufzudecken. Damit tragen wir zur Stärkung der Friedensfront und zur Qualifizierung unserer Partei zur Partei neuen Typus bei.

„JadéroHtwiakluHg ? – Hain, Sorglosigkeit!“

Die Auswahl von Genossinnen und Genossen in den Kreisen Borna und Rochlitz für die Kreispartei-schule „Ernst Schneller“ in Hartmannsdorf zeigt, daß die Kaderpolitik noch nicht in jedem Falle ein untrennbarer Bestandteil der allgemeinen Politik der Partei geworden ist. Es ist die Aufgabe aller Leitungen und Funktionäre, sich um die Entwicklung der Kader mehr als bisher zu bemühen.

Daß in der Förderung der Partei k a d e r noch sehr sorglos gearbeitet wird, beweist die soziale Zusammensetzung des derzeitigen 47. Lehrgangs an unserer Schule. Die Zusammensetzung der Schüler ergibt folgendes Bild: 30 Arbeiter, 55 Angestellte, 1 Handwerker und 1 Hausfrau.

Der Kreis Borna mit seinen großen Industriebetrieben hat von 48 Schülern zu diesem Lehrgang nur 12 Arbeiter und der Kreis Rochlitz von 45 Schülern nur 18 Arbeiter delegiert. Eine solche soziale Zusammensetzung muß für alle Grundeinheiten der Partei aus diesen Kreisen, aber auch für die beiden Kreisvorstände eine ernste Veranlassung sein, diesen Zustand künftig zu ändern.

Auch die Beteiligung der Genossinnen läßt noch sehr zu wünschen übrig. Im letzten 46. Lehrgang wurden beispielsweise von 103 Schülern nur sechs Genossinnen zur Schule delegiert.

Noch ein Beispiel mag charakterisieren, wie sorglos die Delegation zur Kreispartei-schule oft vorgenommen wird. Die Betriebsgruppe des Kreisrats Borna bemerkt in der Charakteristik über einen Schüler: „Genosse R. hat sich bisher an keiner parteipolitischen Arbeit beteiligt.“ Das zeigt uns, nach welchen Prinzipien die Schülerauswahl noch oft vorgenommen wurde. Kein Wunder, wenn an einem der letzten Lehrgänge von 93 Schülern 36 noch keine Funktion ausgeübt haben. Das aber widerspricht unserem Grundsatz, daß die Funktionäre und Aktivisten, die es verdienen, schnellstens entwickelt und gefördert zu werden, die Schule besuchen sollen.

Wenn unsere Genossen in den Kreisvorständen bei der Auswahl der Schüler aus diesen Schwächen die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen, dann werden nach Abschluß der künftigen Lehrgänge mehr aktive Kämpfer unserer Partei die Schule verlassen.

Peter Dormanns

der Genossin versäumt hat, muß jetzt nachgeholt werden, um sie zu der Funktionärin zu erziehen, wie sie die Partei braucht.

Die Parteischule kann Entwicklungsetappen nicht ersetzen

Aus diesem Beispiel geht klar hervor, daß auch solch eine qualifizierte Schule, wie sie unsere Parteihochschule darstellt, nicht allein die Kader entwickeln kann. In hohem Maße trägt sie zur Festigung des ideologischen und theoretischen Bewußtseins bei. Aber auch sie vermag nicht, einzelne Entwicklungsetappen, die jeder Funktionär durchlaufen muß, zu ersetzen oder zu überspringen.

Es wird also mehr denn je notwendig sein, sich mit der Kaderpflege in den unteren Parteieinheiten, in den Kreisen usw. eingehender zu beschäftigen. Was hier an dem Beispiel der Parteihochschule aufgezeigt wurde, gilt in gleicher Weise für unsere Betriebspartei-schulen und die Funktionäre der Betriebsgruppe, für die Kreispartei-schulen und die Funktionäre des Kreises usw. Die Parteischulen sind ein wichtiges, entscheidendes Hilfsmittel bei der Entwicklung neuer Kader. Es kommt darauf an, daß die Delegation auf unsere Parteischulen bewußt als ein Bestandteil einer systematischen Entwicklung und Förderung unserer Kader in den Entwicklungsprozeß des einzelnen Funktionärs, im richtigen Zeitpunkt, eingefügt wird.

Daß ein Großteil der zahlreichen Kreispartei-schüler nicht in der praktischen Parteiarbeit aktiv in Erscheinung tritt, liegt zum großen Teil daran, daß sie planlos zur Schule delegiert werden, ohne vorherige Festlegung der zweckmäßigsten Verwendung nach Schulbesuch, entsprechend den individuellen Neigungen und Fähigkeiten usw. Das Studium des Marxismus-Leninismus stellt letzten Endes nichts anderes als die Aneignung der wissenschaftlichen Erfahrungen der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung dar. Eigene Erfahrungen in der Parteiarbeit plus dieser Erfahrungen vermögen erst dem Funktionär die Einheit zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wille und Tat für die Durchführung und Kontrolle der Beschlüsse zu geben.

Unter Kaderpflege verstehen wir die Anleitung und Kontrolle unserer Kader bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Der Funktionär muß die persönliche Verantwortung gegenüber der Partei, gleich wo er tätig ist, aber auch ihre Hilfe spüren. Deshalb ist die ständige und offene Anwendung der Kritik und Selbstkritik mit der Kaderpflege unlösbar verbunden. Sie wird uns die Möglichkeit geben, festzustellen, wer gewissenhaft seine Parteaufgaben erfüllt, wer der Förderung und Pflege durch die Partei bedarf.

Kein Tummelplatz für „Fortgelobte“

Leider sind solche Fälle noch keine Einzelfälle, daß Funktionäre zu Schulen der Partei oder der Massenorganisationen delegiert werden, weil sie in der praktischen Arbeit versagt haben, weil man sie aus diesem oder jenem Grunde gerne „los“ sein möchte. Es ist wohl an der Zeit, daß man mit diesem Betrug an der Partei Schluß macht. Dieses „Zur-Verfügung-Stellen“ ist nicht ehrlich und wird früher oder später in seinem wirklichen Grund offenbar. Abgesehen davon, daß diese Methode der Partei unnütz Geld und Lehrplätze kostet, verhindert sie das rechtzeitige Erkennen der Fehler und Schwächen eines Genossen, hemmt seine und die Entwicklung anderer Kader (die an seiner Stelle am Lehrgang teilgenommen hätten) und läßt auf eine ungenügende Anwendung der Kritik und Selbstkritik bei der zuständigen Parteileitung schließen. Im günstigsten Falle ist die Verwendung solcher Genossen nach Abschluß des Lehrganges zwar möglich, aber noch viel komplizierter als vor Beginn, weil die Betroffenen mit Recht sagen: „Warum hat man mir meine Fehler nicht rechtzeitig aufgezeigt und mich statt dessen zur Schule delegiert.“

Diese Beispiele mögen genügen, um alle Parteileitungen auf die Bedeutung und Verantwortung der Schülerauswahl hinzuweisen, der sie nur dann gerecht werden, wenn sie die Kader genau kennen, ihre Vorzüge und Mängel, ihre Begabung und Einsatzmöglichkeit.